

ARGO NOI

*Als Nois Glücksbringer
»Argonauta Argo«
zu ihr fand*







Die Autorin:

Frau Argo Noi verbrachte ihre Kindheit auf einer der Ionischen Inseln.

Es folgte ein Studium der Germanistik sowie der Kinder- und Jugendbuchforschung und der Pädagogik mit Magisterabschluss in Frankfurt am Main.

Sie schätzt sich sehr glücklich, Latein und Altgriechisch gelernt zu haben.

Sie spricht Griechisch, Deutsch, Englisch und Spanisch.

Fotobearbeitung:

Takis Deftereos, Mediengestalter für Digital und Print

Vorbemerkung

Auf die Frage, warum ich mich dafür entschieden habe, diese Geschichte mit Bildern von meinen Handarbeiten herauszubringen, möchte ich Folgendes antworten.

Ich habe sie sowohl für Kinder als auch für Erwachsene geschrieben, da ich der Meinung bin, dass wir voneinander lernen können.

Wir leben in einer Zeit, in der schon die ganz Kleinen über Internet und Handy kommunizieren. Handarbeiten, Lesen sowie das Miteinandersprechen und das Erzählen haben dagegen an Bedeutung verloren.

Diese Bilderbuchgeschichte von der kleinen Noi wird vielleicht einige Kindechen verführen, mit offenen Augen durch diese wunderschöne Welt zu gehen, wo immer sie auch leben.

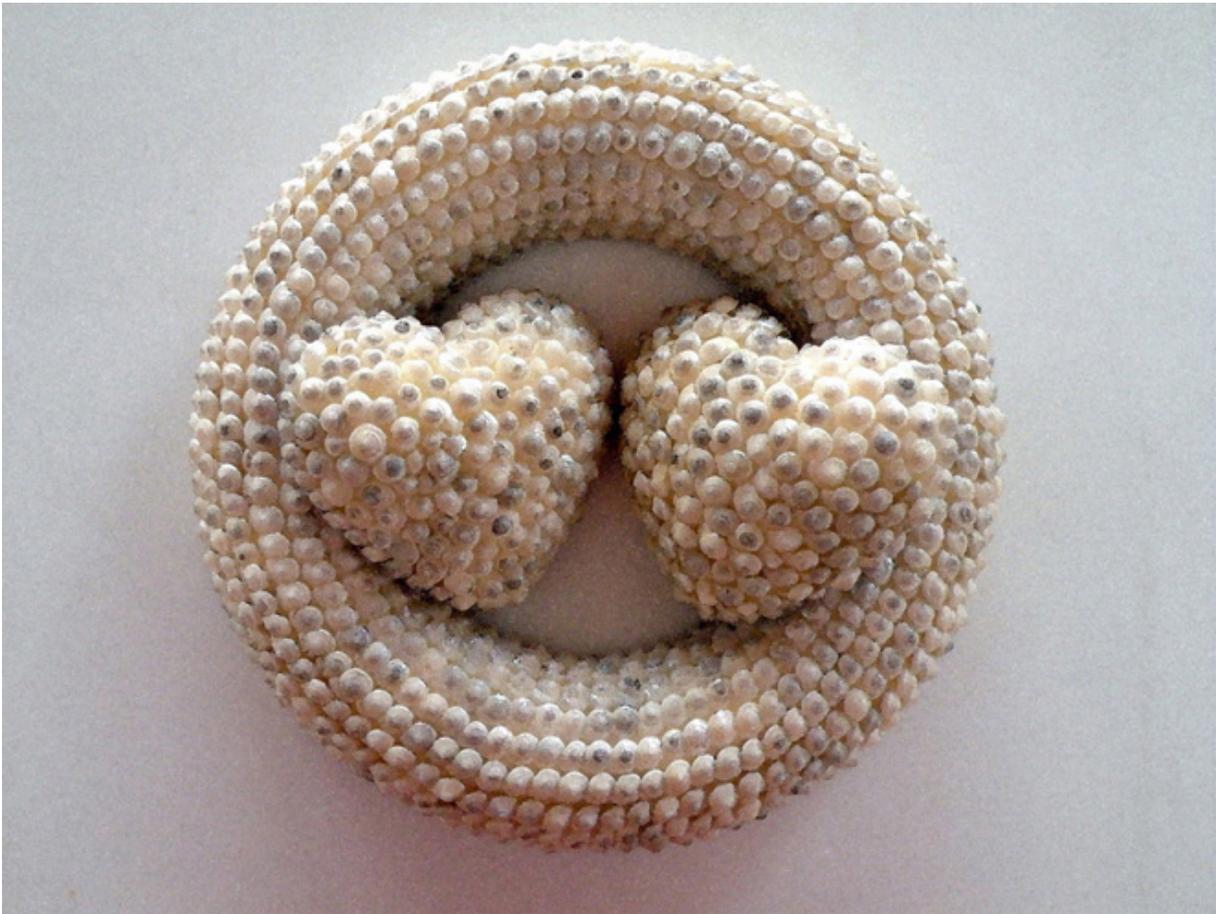
Diese Geschichte von der kleinen Noi wird vielleicht einige von ihnen dazu bewegen, aus dem, was ihre Umgebung ihnen schenkt, etwas Schönes zu machen. Sie wird sie vielleicht dazu bringen, nicht nur von der Ferne zu träumen, sondern sich mit ihrer allernächsten Umgebung intensiver zu befassen und sehen zu lernen.

Vor allem hoffe ich, dass diese Bilderbuchgeschichte dazu beiträgt, dass die Kleinen ein paar Stündchen ihrer eigenen Nona, ihrer Großmutter schenken, so wie die kleine Noi es tat. Umgekehrt hoffe ich, dass die Nonas mehr Zeit mit ihren Nois verbringen. Sie machen sich selbst ein großes Geschenk damit. Die schönen Stunden, die sie miteinander teilen, werden sie ein Leben lang begleiten und für beide eine Bereicherung sein.

Glauben Sie nicht auch, dass dies alle Nonas und Nois dieser Welt glücklich machen würde?

Darauf würde ich mit einem Ja antworten!

Argo Noi



Seinen Geburtsort kann man sich nicht aussuchen. Doch wo auch immer man auf dieser Welt geboren wird, man hat das Recht auf Glück. Und wenn man genau hinschaut und gezielt danach sucht, wird man es eines Tages auch finden. Manchmal tritt man auf sein Glück und bemerkt es gar nicht. So geschah es auch der kleinen Noi, die von Natur aus neugierig war. Sie trat auf ihr Glück, ohne es am Anfang zu bemerken, gar nicht so lange nachdem sie begonnen hatte laufen zu lernen. In unserer Umgebung gibt es oft Menschen, die uns auf vieles von uns Unbemerkttes aufmerksam machen. Meistens sind es Vorbilder von uns, Menschen, die wir lieb haben und die uns einen Weg zeigen. Manchmal sind es Verwandte, manchmal sind es Freunde und manchmal sind es Fremde, denen wir zufällig begegnen. Wer auch immer es ist, der uns neugierig und auf etwas

aufmerksam macht, eine solche Begegnung bedeutet langfristig Glück. Je nachdem, was jeder Einzelne für sich als Glück empfindet.



Bei der kleinen Noi war es ihre Großmutter, ihre Nona, wie sie sie nannte. Diese Nona war eine lustige, herzensgute und schöne Frau. Wenn sie lachte, wackelte ihr ganzer Körper, weswegen die kleine Noi sie oft zum Lachen provozierte. Wenn die Nona ein Mittagsschläfchen machte, holte Noi manchmal eine Wäscheklammer, um ihr die Nase

zuzuhalten, aber dann entschied sie sich doch, sie lieber mit ihren Händchen sanft anzufassen, um ihr nicht weh zu tun.

Die Nona schnappte dann nach Luft und obwohl sie dabei erschrak und schimpfen wollte, lachte sie beim Anblick der kleinen Noi von Herzen. Ihr Gesicht strahlte und ihre Augen leuchteten und so lachten sie beide zusammen eine Weile.

Eine besondere Eigenschaft der Nona war, dass sie sehr schön Geschichten erzählen konnte, so dass man glaubte, dass sie wahr wären. Einige von ihnen waren auch wahr, aber die meisten Geschichten waren von ihr erfunden. Ja, sie waren von ihr erfunden worden, um ihre inzwischen erwachsenen Kinder und jetzt die kleine Noi vor Gefahren zu schützen und um ihre Fantasie zu beflügeln.

Denn was für einen Wert hätten die Sagen der griechischen Mythologie ohne die Fantasie ihrer Schreiber?

Und was für einen Wert hätten wahre Geschichten für Noi ohne die Fantasie ihrer Nona?

Wie jeden Abend machte Nona im Kamin ein Feuer und kaum brannte das Holz, kam auch schon die kleine Noi angelaufen, nahm



Platz, warf kleine Hölzchen in die Flammen, wärmte ihre kalten Händchen und wartete auf eine neue Geschichte. Bei ihrer Nona gab es auch immer etwas Leckeres zu essen.

So saßen beide zusammen vor dem Kamin und während Nona mit dem Erzählen begann, durfte die kleine Noi über der Glut die Kaffeemühle drehen. Diese war gefüllt mit Kichererbsen, um sie zu rösten, damit die Nona ihren Kaffee daraus machen und ihn dann trinken konnte.

Tag für Tag ging die kleine Noi zu ihrer Nona, um sie zum Lachen zu bringen und um ihr aufmerksam zuzuhören.



Immer wieder um dieselbe Zeit und immer an dem Schwalbennest vorbei, das jeden Sommer am Haus der Nona von den Vögeln gebaut wurde.

Zurück nach Hause rannte sie erst, wenn sie die Stimme ihrer Mutter hörte, die nach ihr rief.



Die Nona kannte viele Geschichten, aber die Argonautensage aus der griechischen Mythologie hörte die kleine Noi am liebsten. Diese handelt davon, dass Jason mit seinem Schiff Argo unterwegs war, um das Goldene Vlies zu finden. Das Segelboot der Argonauten war ein sehr schönes Schiff, sagte die Nona, und dass die Argonauten über das Meer gesehelt seien und schneller waren als die Winde des Aeolos, des griechischen Gottes der Winde. Immer wieder wollte Noi diese Geschichte hören und immer wieder lauschte sie aufmerksam, als ob es das erste Mal wäre. Aber auch ihre Nona erzählte die Geschichte jedes Mal so, als ob es für sie das erste Mal wäre.



Vor allem begeisterte die kleine Noi eine Muschel mit dem Namen Argonauta Argo, die in dieser Geschichte vorkam. Sie soll so ausgesehen haben wie das Segelboot der Argonauten.

Die Nona konnte die Muschel sehr schön beschreiben. Sie sagte Noi, dass sie selbst noch keine solche gesehen habe, aber diese soll so weiß wie Schnee und hauchdünn wie Papier gewesen sein, daher würde diese Muschel auch »Papierboot« genannt werden.



Mit dem Wort »Schnee« konnte die kleine Noi noch nicht viel anfangen, denn auf der Insel, wo sie lebte, hatte es so lange sie auf der Welt war noch nicht geschneit. Wie Schnee aussieht, das erklärte ihr die Nona und es machte Noi neugierig.

Glücklich sollen die Argonauten gewesen sein, wenn sie diese schöne Muschel sahen, denn ihr Anblick bedeutete für sie, dass sie eine gute und sichere Reise haben würden. Das war für sie und auch für alle anderen Segelboote von großer Bedeutung.

Die Argonauten aus der Sage haben ihren Namen von einer bestimmten Tintenfischart. Die Mutter dieser Meeresbewohner, so erzählte die Nona, baue ihren Kleinen ein sicheres Zuhause, indem sie ihre Eier in eine weiße Muschel hineinlegen. Wenn ihre Nachkommen ausschlüpfen und fortschwimmen, schwimme auch die Argonauten-Mutter fort. Das Muschelgehäuse bleibe im Meer zurück und werde manchmal von den Wellen an den Strand gespült.

Auf ihrem Weg dahin wird die Muschel gelegentlich an die Oberfläche des Wassers getrieben, dann sehen sie die Seeleute, die auf dem Meer unterwegs sind, und betrachten sie als ihren Glücksbringer.

Die kleine Noi dachte bei dieser Geschichte an ihre Mutter und war sich sicher, dass diese ihr Zuhause nie verlassen würde. Aber vielleicht war es ja bei den Meeresbewohnern anders.

Noi wusste nicht so genau, ob die ganze Geschichte der Argonauten wahr oder eine Erfindung ihrer Nona war. Aber das war nicht wichtig für sie, denn sie glaubte an die Existenz der Argonauta Argo und war sich sicher, dass sie diese Muschel eines Tages finden und mit ihr zur Nona rennen würde, um sie ihr zu zeigen. Auch ihr würde sie